№ 1246. Freitag, den 4. April. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr 45 Min. Vormittags.

Paris, 4. April. Der heutige amtliche Moniteur enthält folgende Mittheilung:

Zur Erleichterung der Staatslasten hat der Kaiser eine Reducirung des Effectivbestandes des Heeres um 32,000 Mann, die Auflösung des 101. und 102. Infanterieregiments und den Verkauf von 2200 Pferden befohlen.

Aus Turin 3. April wird gemeldet, daß der Deputirtenkammer die Vorlage eines Projekts auf Vermehrung der Schatzscheine auf 100 Millionen gemacht sei.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Petersburg, 3. April. Die „Senatszeitung" enthält ein Kaiserliches Dekret, das die provisorische Reform der Polizei in Petersburg und Riga sanctionirt. In beiden Städten findet eine Vermehrung der Polizeimannschaften statt.

London, 3. April. Nach mit dem Dampfer „North American" eingegangenen Berichten aus New-York vom 22. v. Mts. war der Wechselcours auf London sehr matt 111¾ bis 112, Geld angenehmer, Goldagio 1¼—1⅜, Illinois sich bessernd 66⅛, Baumwolle steigend 28.

London, 2. April. Der Dampfer „City of Washington" ist aus Newyork mit 229,822 Dollars an Contanten und Nachrichten bis zum 22. v. Mts. eingetroffen. Nach denselben hätten die Conföderirten zahlreiche Aufrufe zur Stellung von Freiwilligen erlassen; sie hätten die Absicht, Frederiksburg zu räumen.

Aus Vera-Cruz wird vom 7. v. M. gemeldet, daß die Engländer bis auf 100 Mann sich eingeschifft haben.

In Newyork war der Wechselcours auf London 11½—12, Goldagio 1⅜—1½, Fonds waren matt, Baumwolle war besser 27½.

Triest, 3. April, Nachmitt. Nach Berichten aus Athen vom 29. v. Mts. ist ein auf den Inseln Santorin und Naxos ausgebrochener Aufstand, der durch dahin verbannte Offiziere hervorgerufen worden, von dem Dampfer „Amalie" unterdrückt worden. In Acarnanien wurde eine insurgirte Truppenabtheilung von der Bevölkerung festgenommen und in das vor Nauplia befindliche Lager geschickt. Auch in Kiparissi, Kalamata und Navarin haben Demonstrationen stattgefunden. Der Stadt Nauplia hatte General Hahn wieder das Wasser abgeschnitten.

In Athen sind die Kammern am 29. geschlossen worden, nachdem sie der Regierung zur Unterdrückung des Aufstandes einen außerordentlichen Credit von einer Million Drachmen bewilligt hatten.

Kopenhagen, 2. April. (H. N.) Advokat Bargum ist nicht nur zum Bürgermeister von Kiel, sondern auch zum wirklichen Etatsrath ernannt, Etatsrath Kirchhoff ist auf sein Ansuchen verabschiedet worden.

Der Verhandlung über die Zulage-Bewilligung für das Ministerium des Auswärtigen, erklärte der Minister, die durch den holländischen General-Consul in Japan geführten Unterhandlungen über Erschließung dieses Reiches für den dänischen Handel hätten noch zu keinem Resultat geführt und sei es sehr zweifelhaft, ob unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Japan ein solches erreicht werden könne. In Betreff Chinas hatte die englische Regierung sich bereit erklärt, dahin zu wirken, daß dänische Schiffe gleich den meistbegünstigten namentlich zum Yangtsekiang zugelassen werden, vorausgesetzt, daß ein dänischer Unterhändler nach China gesandt werde. Die Regierung werde sich bestreben, dazu eine passende Persölichkeit zu wählen. Noch kündigte der Minister einen Antrag wegen Aenderung der Vertretung Dänemarks in Italien an, da letzteres laut officieller Mittheilung einen Repräsentanten nach Kopenhagen schicken werde.

Deutschland.

* Berlin, 3. April. (**Ein Rescript des Herrn v. Roon**). Der Kriegsminister hat, wie uns mitgetheilt wird, unter dem 27. März nachfolgendes Rescript in Betreff der Wahlen erlassen:

„Euer 2c. übersende ich anliegend abschriftlich einen auf die bevorstehenden Wahlen bezüglichen Circular-Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 22. d. Mts. zur gefälligen Kenntnißnahme und mit dem Auftrage der weiteren Mittheilung an alle Ihnen unmittelbar und mittelbar untergebenen Beamten, indem ich Folgendes gleichfalls zur weiteren Bekanntmachung ergebenst hinzufüge.

„Wiewohl ich mich in dem gegenwärtigen folgenschweren Moment vorzugsweise von den sämmtlichen Beamten der Militair- und Marine-Verwaltung völlig versichert halten zu können glaube, daß dieselben auch bei Gelegenheit der bevorstehenden Neuwahlen die Interessen Seiner Majestät des Königs und des Allerhöchsten Dienstes zu fördern bereit sind; so kann ich doch, in Betracht der mehr und mehr einreißenden Verwirrung der Begriffe von Recht und Pflicht, nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß die Königl. Staatsbeamten, namentlich die der Militair- und der Marine-Verwaltung angehörigen Beamten aller Grade, in jeglichem vermeintlichen Widerstreit ihrer politischen Meinung mit den besonderen Pflichten ihrer dienstlichen Stellung lediglich ihres geleisteten Eides zu gedenken haben, in welchem sie Seiner Majestät unverbrüchliche Treue und Gehorsam und die gewissenhafte Beobachtung der Verfassung gelobt haben. — Ein Widerspruch zwischen beiden Theilen dieses eidlichen Gelöbnisses liegt nicht vor, da es auch — wie es in der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 19. d. M. wörtlich heißt — Sr. Majestät „ernster Wille ist, die Verfassung und die Rechte des Landes ferner gesichert zu erhalten." — Ein Widerspruch besteht nur in der Auffassung jener verblendeten Partei, welche es schon einmal versuchte, die verfassungsmäßigen Rechte des Königs zu Gunsten überspannter sogenannter „Volksrechte" zu schmälern. Alle treuen Diener des Königs müssen solch' gefährlichem Beginnen entgegentreten. — Dies werden sie dadurch bethätigen, daß sie durch Betheiligung an der Wahl, in Gemeinschaft mit den conservativen Elementen des Landes, nur solchen Männern ihre Stimme geben, deren bisheriges Verhalten eine Garantie dafür bietet, daß sie das Staats-Ministerium bei Durchführung der in der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 19. d. M. unzweideutig ausgesprochenen, auf das Landes-Wohl gerichteten Intentionen Sr. Majestät des Königs unbedingt unterstützen möchten, im Gegensatz zu den Demokraten, den sogenannten „Fortschrittsmännern" und ihren unter irgend einem andern Namen verkappten Bundesgenossen.

„Der lange Zeit vorbereiteten und weit ausgedehnten Organisation dieser letzteren Partei gegenüber wird ein einmüthiges Zusammenwirken aller die wohlwollenden Absichten Sr. Majestät nicht verkennenden Wähler zur unerläßlichen Nothwendigkeit.

„Bei dem loyalen Geiste, der, wie ich zuversichtlich voraussetze, ganz besonders die Beamten der gesammten Militair- und Marine-Verwaltung beseelt, wird es gewiß nur dieser Hindeutung auf die Wichtigkeit der Sache bedürfen, um sie zu der einmüthigen und energischen Mitwirkung bei den Wahlen anzuregen, welche ich von ihnen zu beanspruchen ebenso berechtigt als verpflichtet bin.

„Euer 2c. Umsicht und Eifer bürgen mir dafür, daß Sie geeigneten Anlaß nehmen werden, Ihre sämmtlichen Untergebenen in dem bevorstehenden Sinne über die große Bedeutung der baldigst auszuführenden Neuwahlen zu belehren und zugleich jedem, auch dem Mißverständniß vorzubeugen, als solle dem Gewissen der einzelnen dadurch Zwang angethan werden, was keinesweges der Fall ist, wie solches schon der bezügliche Erlaß meines Herrn Amtsvorgängers vom 12. Sept. 1855 hervorhebt.

Schließlich ersuche ich Euer 2c. ergebenst, seiner Zeit zu berichten, in welcher Weise dem gegenwärtigen Erlaß Folge gegeben worden ist. Berlin, den 27. März 1862. Der Kriegs- und Marineminister (gez.) v. Roon."

*** Berlin, 3. April. Der Wahlerlaß den Herrn v. Jagow erhält in der heutigen Morgenausgabe der Stern-Zeitung eine Erläuterung (siehe unten). Nach derselben hat die Regierung das freie Wahlrecht der Beamten d. h. ihre persönliche Stimmabgabe in keiner Weise beeinflussen, sondern sie nur von gegnerischen Agitationen gegen die Regierung abmahnen resp. zur Unterstützung der Regierung (so weit sie sich dazu geneigt fühlen?) auffordern wollen. Diese Erklärung ist wahrscheinlich die erste Frucht der Wirkungen, welche die allgemeine Haltung des Landes der neuen Wendung der Dinge gegenüber hervorgerufen. Ob man den politischen Behörden, welche die Ermahnungen des Herrn Ministers mehr wie buchstäblich erfüllten, auch ein wenig mehr Mäßigung anempfehlen wird, ist abzuwarten. Die unmittelbaren Folgen der Agitation der mobilisirten Landrathsarmee, die immer deutlicher an den Tag treten, könnten wohl dazu auffordern. Niemand führt mehr Anhänger in das Lager der antiministeriellen Partei und stärkt mehr die Entschiedenheit der Opposition, als die täglich bekannt werdenden Ansprachen und Maßregeln der diensteifrigen Offiziösen. Allem Anscheine nach wird die Regierung den gewünschten Erfolg nicht erreichen. Welch ein Urtheil wird dann aber die Frucht all dieser Anstrengungen, wie sie wohl selten oder vielleicht noch nie zu solchen Zwecken in Scene gesetzt worden, über das System und die Männer sprechen, welche sie hervorgerufen? Die politische Entwicklungsgeschichte der Menschheit wird den leitenden Ideen und dem Character des preußischen Volksthums ihr Recht widerfahren lassen, aber fast wird man zum Mitleid gestimmt, wenn sie über solche Trümmer hinweg der Freiheit eine Gasse bahnen müssen. — Der Leitartikel der heute ausgegebenen „Hamburger Nachrichten" mahnt zu beharrlicher Ausdauer in der Opposition gegen die von Herrn v. d. Heydt veranstaltete Zinsconversion im Interesse des politischen Princips, das verletzt und des preußischen Staatskredits, den er bedroht sieht, wenn ministerielles Belieben an Stelle geregelter Finanzpraxis mit voller Berücksichtigung der Stimme und Befugnisse der Landesrepräsentation treten. Wenn die Gerüchte, die ins Publikum über den Erfolg gedrungen, wahr sind, wenn wirklich bis jetzt nicht mehr als 20,000 Rt. von den 29 Millionen zur Convertirung angemeldet wurden, dann wird allerdings Herr v. d. Heydt eine Lehre empfangen, wie sie einem Staatsmann nicht bitterer ertheilt werden könnte. — Die „Kreuzzeitung" schürt heute den Muth der Regierung. „Unsicherheit und Schwanken stärkt die Gegner. Starker Muth und ein deutlicher Ton der Posaune (Sternzeitung?) — das ermuthigt die Freunde und wirbt Genossen."

— Der König hat Herrn v. Auerswald eine Wohnung im Schlosse Bellevue für den Sommer, und eine andere Wohnung für den Winter in einem der hiesigen Palais überweisen lassen, woraus erhellt, daß der König den Oberburggrafen von Marienburg in seiner Umgebung zu sehen wünscht.

— Ihre Majestät die Königin wird sich nach den vorläufig getroffenen Bestimmungen am Sonntag an den großherzoglichen Hof nach Weimar begeben und daselbst dem Geburtstag der Frau Großherzogin und der Confirmation des Erbgroßherzogs beiwohnen. Wie es heißt, gedenkt die hohe Frau etwa 8 Tage dort zum Besuch zu verweilen.

— Der Staatsminister a. D. v. Auerswald verläßt am 14. d. M. Berlin und begiebt sich zunächst nach Schlagin bei Mühlhausen in Ostpreußen. Anfangs Mai geht Herr v. Auerswald auf mehrere Wochen in ein Bad.

— (Nat. Ztg.) Auch Graf zur Lippe hat jetzt an die Justizbeamten Weisungen über ihr Verhalten bei den Wahlen gerichtet. Es war hier das Gerücht verbreitet, daß viele Mitglieder des Richterstandes die ihnen zugedachten Mahnungen durch Proteste beantworten würden, falls ihnen eine der Verfassung nicht entsprechende Stellung zugemuthet werden sollte. Auch sollte der Erlaß des Herrn Justizministers mehrfache Umarbeitungen erfahren haben. Wie wir hören, ist derselbe denn auch nicht ganz so anspruchsvoll, als der des Herrn Ministers des Innern ausgefallen; es wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Betheiligung an der Agitation in der Weise, daß dadurch Zweifel an der Unparteilichkeit des Richters überhaupt hervorgerufen werden könnten, seinem Stande nicht gezieme 2c. Im Uebrigen ist der Wortlaut abzuwarten.

* Die „Sternzeitung" spricht sich heute in ihrem Leitartikel über den Jagow'schen Erlaß u. A. wie folgt aus:

Wenn den Beamten eine Betheiligung an regierungsfeindlichen Wahlagitationen nicht gestattet werden darf, so kann ihnen auf der andern Seite nicht verwehrt werden, von ihrem Wahlrechte nach ihrer freien Ueberzeugung Gebrauch zu machen. Es liegt der Staatsregierung gewiß fern, in dieser Beziehung irgend eine Nöthigung auf ihre Beamten ausüben zu wollen. Sie überläßt es lediglich dem Patriotismus der Beamten, welchen Gebrauch sie von ihrem gesetzlichen Wahlrechte machen wollen. Man sollte meinen, daß der Wahlerlaß des Herrn Ministers des Innern in dieser Beziehung sich so deutlich ausgesprochen hat, daß eine Mißdeutung unmöglich wäre. Gleichwohl haben einzelne Organe der Presse die Sache so darzustellen gesucht, als solle den Beamten verboten werden, bei den Wahlen für andere Candidaten, als für Anhänger der Regierung zu stimmen. Es wird genügen, einfach auf den Wortlaut des Erlasses vom 22. v. M. zu verweisen, um das Unwahre und Gehässige einer solchen Unterstellung offen darzulegen. — Der Wahlerlaß vom 22. v. M. hat nur in allgemeiner Form diejenigen Vorschriften wiedergegeben, welche der Erlaß des früheren Herrn Ministers des Innern vom 5. November v. J. rücksichtlich der mit der Leitung der Wahlen betrauten Beamten aufgestellt hatte. Auch in dem früheren Erlaß hieß es: „Für ihre Person ist den betreffenden Beamten bei der Ausübung des eigenen Wahlrechts unverschränkt, wie Jedermann, ihrer Ueberzeugung zu folgen. Stimmt dieselbe nicht mit den Grundsätzen der Staatsregierung überein, so muß von ihnen gefordert werden, daß sie diejenige Zurückhaltung sich auferlegen, welche es ihnen gestattet, bei den Wahlen ihrer Amtspflicht nachzukommen. Ihr Pflichtgefühl und ihre Ehrenhaftigkeit wird ihnen zunächst den Weg zeigen, auf welchem sie die Ausübung ihres staatsbürgerlichen Rechtes mit ihrer Amtspflicht in Einklang zu bringen im Stande sind. Niemals aber darf ihre Einwirkung eine den Grundsätzen der Staatsregierung zuwiderlaufende Richtung einschlagen." An die Ehrenhaftigkeit und das Pflichtgefühl der Beamten gegen die Regierung wendet sich auch der Erlaß des jetzigen Herrn Ministers des Innern.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: Die einfachste und natürlichste Folge eines entschieden oppositionellen Ausfalles der Wahlen dünkt uns die, das Se. Majestät der König ein Ministerium entläßt, das ihm in Betreff der Stimmung des Landes falsch geweissagt hat, — und dies würde wohl ohne alle andere „Erschütterung" im Lande abgehen, als die Gemüthserschütterung einer fast allgemeinen Freude. Aber angenommen — was doch höchst unwahrscheinlich ist —, das Ministerium v. d. Heydt habe sich bereits vorsorglich der Allerhöchsten Vollmachten zu eventuellen weiteren Auflösungen versichert: was dann? Wahrscheinlich würde einige Erschütterung des Staats-Credites die Folge sein; irgend eine anderweite Erschütterung zunächst schwerlich und auch jene wohl nicht auf sehr lange. Die „Verwirklichung heilsamer Reformen" würde freilich für eine Zeit lang „sistirt" bleiben, allein besondere Reformen wären unter einem Ministerium v. d. Heydt-Itzenplitz ohnehin nicht in Aussicht, und der Wegfall der 25 Procent Zuschläge und die Sistirung aller v. d. Heydt'schen Steuererhöhungs- und Anleihe-Plane böte für die Zwischenzeit eine gar nicht zu verachtende Entschädigung. Die bürgerliche Gesellschaft in Preußen, das Volk nach seiner wirthschaftlichen Seite, könne dabei schon eine Zeit lang gedeihen, und daß der kurhessische Wechsel von Auflösungen und Neuwahlen in einem Großstaate, wie Preußen nicht gar zu lange dauerte, dafür würde schon der König sorgen, der für die eigentlichen Staats- und Macht-Interessen gewiß das schärfste Auge und am meisten Herz haben würde! In einem Großstaate von der Lage des heutigen Preußens bürgt schon die Erhabenheit und Größe der königlichen und dynastischen Interessen dafür, daß die Verständigung zwischen Krone und Land niemals um eines halben Dutzends reactionärer Minister willen auf ganze Jahre hinausgeschoben werden würde.

— Die „B. B.-Z." schreibt: Der Umstand, daß an der heutigen Börse ein sehr großer Posten von Staatsschuldscheinen an den Markt kam, um gegen 3½%ige Ostpreußische Pfandbriefe umgetauscht zu werden, — ein Umstand, welcher den Cours der Staatsschuldscheine um ¾% drückte, dürfte wohl einen neuen Beweis dafür geben, daß durch die Convertirungsmaßregel der Staatscredit mannichfach afficirt wird

und daß das Capital anfängt, sich von den Staatspapieren zurückzuziehen und in Communal- und ähnlichen Papieren eine ungefährdete Anlage aufzusuchen.

* In einer Versammlung liberaler Wähler in Köln ist folgendes Programm von der constitutionellen Partei angenommen:

1) Gewissenhafte Achtung der verfassungsmäßigen Rechte der Krone und volle Geltung der dem Volke und seinen Vertretern verbürgten Rechte.

2) Dem Hause der Abgeordneten steht nach der Verfassung unzweifelhaft das Recht zu, den Gesetzentwurf über den jährlichen Steuerhaushalts-Etat durch Specialisirung seiner Titel nach freiem sachlichem Ermessen zu amendiren.

3) Zur wirksamen Sicherung der dem Hause der Abgeordneten zustehenden Controle über die dem Zwecke der Bewilligung entsprechende Verwendung der öffentlichen Gelder ist es nothwendig, den Staatshaushalts-Etat in seinen Titeln durch Aufnahme der wesentlichen Einnahme- und Ausgabe-Positionen aus den demselben zu Grunde liegenden Verwaltungs-Etats mehr zu specialisiren und diese Specialisirung nöthigenfalls durch Amendirung Seitens des Hauses der Abgeordneten herbeizuführen.

4) Die Verfassung fordert, daß die Feststellung des Staatshaushalts-Etats vor dem Beginne des Etatsjahres erfolge. Es ist dringend geboten, daß der diesem Grundsatze anerkannter Maßen zuwiderlaufende Gebrauch, den Etat erst im Laufe des Jahres vorzulegen und festzustellen, verlassen werde.

5) Die gegenwärtige Belastung des Landes durch die neue Organisation und die Vermehrung des stehenden Heeres kann in ihrem jetzigen Umfange als dauernd in Friedenszeiten nicht gebilligt werden. Eine Verminderung des Militair-Etats durch Abkürzung der Dienstzeit, Abänderungen der Grundsätze über Pensionirungen und andere geeignete Mittel ist dringend geboten. Der Steuer-Zuschlag von 25 Procent muß jedenfalls wegfallen.

6) Das Herrenhaus in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung ist ein Haupthinderniß einer freisinnigen und nationalen Politik und einer gedeihlichen Entwickelung der Gesetzgebung, insbesondere für die Ordnung der Kreis- und Gemeinde-Verfassung und der volkswirthschaftlichen Verhältnisse. Es ist nothwendig, daß die gegenwärtige Zusammensetzung des Herrenhauses durch Anwendung der verfassungsmäßigen Mittel abgeändert werde. Köln, 29. März 1862.

(Gez.) J. Aldenhoven. v. Ammon, Appellations-Gerichtsrath Backes, Director der Provinzial-Gewerbeschule C. Becker. C. Boisserée. C. Bolle. Breuer, Justizrath. K. H. Brüggemann, Mit-Redacteur der Kölnischen Zeitung. Bürgers, Landgerichtsrath. H. Camphausen. Dr. Claessen. J. M. DuMont. M. DuMont. Elven, Advocat. Esser II., Advocat-Anwalt. Esser II. jr., Advocat. J. M. Farina. G. Fay, Advocat-Anwalt. Fr. J. Grah. G. Haenel. Chr. Hamecher. J. M. Heimann. Herbertz, Advocat-Anwalt. C. Joest. W. Joest. Fr. W. Koenigs. Kohlhaas, Handelsgerichts-Präsident. Dr. H. Kruse, Chef-Redacteur der Kölnischen Zeitung. Kühlwetter. F. Mayer. E. Mayer, Advocat-Anwalt. Fr. Merkens. Dr. W. Müller. A. Nacken, Advocat-Anwalt. Jul. Nacken. P. Norrenberg. Fr. W. Nourney. Dr. Pfarrius, Gymnasial-Oberlehrer. E. Pfeifer. C. Platte. C. vom Rath. Eug. vom Rath. P. vom Rath. Rennen, Special-Director. W. Richter. E. Schnitzler jr. Rob. Schnitzler, Assessor. J. Seydlitz. Siegfried, Landgerichtsrath. Dr. Spiritus. C. Stein. Vagedes, Advocat-Anwalt. Wallraff, Advocat-Anwalt. W. Weidtmann. v. Wittgenstein, Regierungs-Präsident a. D.

Karlsruhe, 1. April. Das neueste Regierungsblatt enthält wörtlich:

„Se. Kgl. Hoheit der Großherzog haben durch höchste Entschließung vom 10. d. M. der mittelst Patent Sr. Maj. des Königs Victor Emanuel II. von Italien unterm 2. Febr. d. J. erfolgten Ernennung des Eduard Traumann in Mannheim zum Consul für das Großherzogthum Baden das höchstlandesherrliche Exequatur zu ertheilen geruht. Karlsruhe, 14. März 1862."

Die Anwesenheit des Kronprinzen von Preußen in Karlsruhe giebt dort zu den mannigfachsten sagenhaften Gerüchten Anlaß, die großentheils mit der Wendung in Preußen zusammenhängen.

Frankreich.

— Paris, 1. April. Der Prinz Napoleon wird sich noch im Laufe der Woche in Begleitung mehrerer Mitglieder der französischen Preis-Jury nach London begeben. Dagegen beabsichtigt der Kaiser, seinen Ausflug nach der Themsestadt welcher anfänglicher Bestimmung zufolge zur Eröffnung der Ausstellung, am 15. Mai stattfinden sollte, bis um Mitte Juni zu verschieben.

— Im letzten Ministerrathe hat man sich über die Feststellung des Effectivbestandes der Armee geeinigt. Der Kaiser hat sich dahin entschieden, daß permanent 400,000 Mann disponibel sein müssen, abgesehen von den durch Krankheit und sonstige Ursachen entstehenden Ausfällen, die man in der französischen Armee auf 6 bis 10 Procent des Nominalbestandes anschlagen kann. — Marschall Niel und Marschall Canrobert, die seit der Schlacht von Solferino her sich offen feindselig gegenüberstanden, haben sich endlich auf Betreiben des Kaisers ausgesöhnt. Sie speisten gestern zusammen in den Tuilerieen. Wie man vernimmt, dürfte Marschall Niel jetzt bald zum Kriegs-Minister ernannt werden. Die Feindschaft mit Canrobert soll bisher ein Haupthinderniß seines Eintrittes in das Cabinet gewesen sein.

Italien.

— Die Italie meldet aus Neapel und aus Rom, daß die Reaction wirklich mit dem Plane umgeht, mit 6000 Mann, unter einem Bourbon in Person, in's Neapolitanische einzufallen. Chiavone ist in der letzten Märzwoche von Rom abgereist und zunächst nach dem Kloster von Scifelli gegangen. In der dortigen Gegend sammeln sich die Banditen, die jetzt jedoch noch nicht 100 Mann stark sind.

Rußland und Polen.

— Die Adels-Versammlung des Gouvernements Grodno (Littauen) hat durch ihren Marschall, Grafen Starzynski, an den Minister des Innern folgende Anträge gestellt: 1) Wiederherstellung des littauischen Gesetzbuchs mit zeitgemäßen Aenderungen; 2) Beseitigung aller Gesetze, welche die Gewissensfreiheit beschränken; 3) Wiederherstellung der Universität Wilna, wie sie unter Alexander I. gewesen; 4) Wahl der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, wie sie in den russischen Provinzen besteht; 5) Freiheit der Handels-, Industrie-, Ackerbau- und wissenschaftlichen Vereine.

Danzig, 4. April.

* Der bisherige Königlich spanische Vice-Consul A. Reinick hier ist zum Königlich spanischen Consul ernannt und in dieser Eigenschaft diesseits anerkannt worden.

* Ein anonymer Aufruf von „Kreiscommissarien" hatte die „Mitglieder des Preußischen Volksvereins" und „Gesinnungsgenossen" auf gestern Abend 5½ Uhr in das Schützenhaus zu einer „Generalversammlung" eingeladen, um „wichtige Fragen" in Betreff des Verhaltens bei den nächsten Wahlen zu berathen. Nur wer im Besitz einer Mitglieds-Karte war oder seinen Namen der aufgelegten Mitgliederliste einreihte, hatte Zutritt. Gendarmen vom Lande bewachten die Zugänge zum Saale und den Galerien und der Herr Landrath v. Brauchitsch unterzog sich selbst hilfeleistend der strengen Purifizirung aller gemietheten Räume.

Zwanzig Minuten nach 6 Uhr eröffnete Landrath von Brauchitsch die nach und nach auf circa 400 Personen angewachsene Versammlung. Derselbe appellirte nochmals an das Ehrgefühl Aller, welche etwa trotz der Controle anwesend seien, ohne die Ansichten des Vereins zu theilen, sich zu entfernen, da es eine Wahlversammlung des Vereins sei und eine öffentliche Versammlung erst später stattfinden werde. Hierauf sprach der Redner seine Freude über die ansehnliche Zahl der Anwesenden aus, von denen Einzelne selbst weite Wege nicht gescheut. Der Volksverein beginne selbstverständlich mit einem Hoch auf Se. Majestät den König. (Die Versammlung erhebt sich und stimmt in das dreifache Hoch ein.) Redner stellt hierauf die Bitte, bevor die Anwesenden sich niedersetzten, noch stehend den Erlaß Sr. Maj. an das jetzige Ministerium anzuhören. Beim Verlesen desselben mußte es dem Unbefangenen auffallen, wie schnell und tonlos der Passus von der deutschen Politik zum Vortrag kam, während so viele andere Stellen aufs gedehnteste und mit größtem Nachdruck hervorgehoben wurden. Ein lebhaftes Hoch folgte den Königlichen Worten.

Hr. v. Brauchitsch zergliederte nunmehr den Allerhöchsten Erlaß und fand darin alles bestätigt und conform mit dem, was die conservative Partei und der Preußische Volksverein bisher gedacht und gethan, die wesentlichen Grundsätze seien übereinstimmend. Auch der Volksverein sei freisinnig, aber natürlich nur in der schönen, richtigen Bedeutung des Wortes. Keiner wolle rückwärts, Alle vorwärts, aber zum richtigen Ziel. Das Statut wolle keine Schwächung des conservativen Standpunktes, kein parlamentarisches, sondern Königliches Regiment, nur eine christliche Regierung und ein christliches Regiment. Se. Maj. wolle an der bisherigen auswärtigen Politik festhalten, er wolle keinem Landesherrn seine Krone rauben, suum cuique sei auch der Wahlspruch des Vereins. Auch dieser wolle deutsche Einigkeit, aber nicht à la Italien; ebenso wolle er das wahre Wohl des Landes und sei gegen alle Begünstigungen einzelner Stände. Die in dem Königlichen Erlaß ausgesprochenen Grundsätze seien vollkommen auch die des Vereins.

„Was ist nun unsererseits geleistet worden seit den letzten Wahlen?" fragt der Redner und beantwortet dies selbst dahin: Sie seien heute nicht zusammengekommen, um sich gegenseitig Schmeicheleien zu sagen und Facta zu vertuschen. Die Partei habe eine Niederlage erlitten. Woher ist's gekommen und wie kann mans bessern?

Der erste Grund der gehabten Niederlage sei der Mangel an politischer Einsicht, der Mangel an Wehrhaftigkeit in politischer Beziehung. Wenn ein Fortschrittsmann einen Conservativen angriffe, so sei dieser zu schüchtern und wisse sich gewöhnlich nicht zu vertheidigen. Es sei also persönlicher Verkehr unter den Gesinnungsgenossen und gegenseitige Belehrung nothwendig.

Der zweite Grund der Niederlage sei der Mangel an Organisation gewesen. Der Preußische Volksverein war noch zu jung und die nöthigen Weisungen waren noch nicht ergangen. Jetzt zähle derselbe schon 15,000 Mitglieder. Im Landkreise Danzig seien allein circa 1200, was eine hübsche Summe sei; wenn man bedenke, daß es überhaupt im Landkreise nur 12,000 Familien gebe und die dienende Classe ausgeschlossen sei: die Stadt Danzig zähle circa 400—500 Mitglieder, ganz genau kann Redner die Zahl noch nicht angeben, weil die hierzu nöthigen Beläge noch nicht in seinen Händen.

Redner spricht hierauf über die Thätigkeit des Centralcomités in Berlin, und theilt mit, daß mehrere Organe des Vereins geschaffen würden, die den Zweck der Conzentrirung und Belehrung der Mitglieder hätten. So werde ein conservatives Witzblatt erscheinen, das natürlich kein solches „Sudelblatt" wie der Kladderadatsch wäre und nicht solche Zoten wie dieser enthielte. Ferner sind Romane in Arbeit, von denen Redner vorläufig nur die Titel mittheilt; sie werden heißen: Wählen und Wühlen von Dr. Löwenmaul, Schuster und Baron, Jude und Kreisrichter, und ein Roman aus dem italienischen Kriege, (Titel unverständlich).

Es sollen, fährt Redner fort, 22 Abtheilungen im Bezirke geschaffen werden, von denen jede unter einem Obmann steht, der mit hinzugezogenen Vertrauensmännern correspondirt und agirt. Jedes beigetretene Mitglied muß den Grundsätzen des Vereins folgen und mit ihm stimmen. Hauptsächlich muß gegen die Demokraten operirt werden. Jetzt heiße es thätig sein bei den Wahlen, um so mehr, weil der König gerufen habe. Das aufgelöste Abgeordnetenhaus habe nichts geleistet, aber viel geredet über Italien, Kurhessen und Deutschland und dabei das preußische Vaterland vergessen. Vom Herrenhaus habe bereits ein berathener Entwurf dem Hause vorgelegen, und als der Herr Minister um Beschleunigung gebeten, sei die Erklärung abgegeben worden, das sei des Hauses eigene Sache. Die von den Abgg. selbst eingebrachten Anträge hätten nur die Aufhebung der Innungen, der christlichen Obrigkeit und der christlichen Ehe bezweckt. Sie hätten 80,000 Rg. gekostet und nichts gethan.

Herr v. Brauchitsch übergiebt nun das Wort an Herrn Regierungs- und Schulrath Dr. Wantrup mit dem Ersuchen, die Ursachen der Auflösung des Abgeordnetenhauses zu erörtern.

Dr. Wantrup hat zwar nicht gedacht, daß ein Wiedersehen so bald stattfinden werde, daß es aber nicht gar zu lange dauern werde, wäre vorauszusehen gewesen. Auch die gegnerischen Abgeordneten schienen eine leise Ahnung gehabt zu haben, denn sie hätten vorher schon beschlossen, mit großer Mäßigung vorzugehen, obgleich die bereits 3 Jahre bestandene Regierung ihnen nicht ganz genehm gewesen sei, da sie nicht genug gemaßregelt und zu wenig Stellen an Demokraten vertheilt habe. Die Regierung habe geglaubt, daß ein Beamter nur das zu thun habe, was ihm befohlen werde, und daß es nicht seine Sache sei, als „eilender Segler der Lüfte" vorwärts zu fliegen. In den Zeitungen seien viele Gründe angegeben worden, warum das Abgeordnetenhaus nicht vorwärts gekommen. So habe z. B. ein junger Kreisrichter, dessen Name ihm unbekannt, der aber jedenfalls nicht „Posaunendonner" geheißen, erklärt: alle vom Ministerium eingebrachten Gesetzentwürfe seien zu schlecht und zu nichts zu gebrauchen gewesen. Sollten wohl alle die verdienten und würdigen Beamten nicht so viel verstehen, wie der junge Kreisrichter? Wäre die Zeit doch erst da, wo alle Ministerien von Kreisrichtern besetzt wären.

Redner beschäftigt sich nun mit dem Hagenschen Antrag und gesteht, daß jeder conservative Mann überrascht gewesen, ob solchen Antrags die Kammer aufgelöst zu sehen. Die Auflösung hätte weniger überrascht, wenn sie beim Militairbudget, dem Ministerveranwortlichkeits-Gesetz oder der Oberrechnungskammer-Vorlage geschehen wäre. In der Provinz könne man aber nicht so hinter die Coulissen sehen; der König habe einen höhern, einen Königlichen Standpunkt, wir hätten nur den Standpunkt vom beschränkten Unterthanenverstand aus. Der Hagensche Antrag scheine nur so unschuldig. Die Verfassung gestatte allerdings die Controle des Haushaltsetats, auch die Regierung habe gegen die Forderung näherer Details nichts eingewendet, aber der Antrag sei tendenziös. Redner hält es für unmöglich, daß die vorher festgestellten Ausgaben auch genau in der vorgeschriebenen Form ausgegeben werden könnten, in jeder Wirthschaft habe man das Beispiel, daß was auf der einen Seite erspart werde, auf der andern ausgegeben werden dürfe. Preußens Finanzwirthschaft sei stets eine so vorzügliche gewesen, daß selbst der ehemalige Minister-Kaufmann Hansemann, der der Reaction so tief ins Fleisch geschnitten, von derselben befriedigt gewesen sei, dabei aber erklärt habe, daß die Freiheit erstaunlich viel Geld koste, und daß dies Letztere wahr sei, wäre allseitig gespürt worden. Preußen habe eine Oberrechnungskammer, die jeden Silbergroschen und Pfennig genau controlire und es an Monita nicht fehlen lasse. Die Techniker des Abgeordnetenhauses reichten den Technikern der Oberrechnungskammer nicht das Wasser. Der famose Finanzmann Patow hätte sich für genauere Details erklärt, aber nicht für sofortige Ausführung; aus der Entschiedenheit des Ministers hätten die Abgeordneten gemerkt, daß eine consequente Opposition nicht so ganz ruhig ablaufen werde, sie hätten schon nachgegeben gehabt, da sei ihnen über Nacht wieder was anderes eingefallen und nun hätten sie auf speciellen Titeln bestanden. Die Tendenz des Antrags wäre gewesen, darüber zur Entscheidung zu kommen, ob das Ministerium auch in unthunlichen Fällen der Kammer gehorchen müsse, ob die Kammer zu befehlen habe; der Antrag bedeute eine Unterminirung der Königlichen Autorität und eine Unterwerfung der Regierung. (Bravo!)

Redner verliest hierauf den Brief des Herrn v. Vincke über diese Angelegenheit, als den Ausspruch eines „sehr klugen Mannes" und eines entschiedenen Gegners seiner Partei. Redner ist der Ansicht, daß man mit derartigen Anträgen ein Ministerium auf den Aushungerungsetat stellen oder es dadurch hätte bestimmen wollen, z. B. das Herrenhaus zu reformiren, das ein vollständig berechtigter Factor der Gesetzgebung sei und mit Unrecht beschuldigt werde, der Hemmschuh zu sein. Der Hagen'sche Antrag sei der Tropfen gewesen, der einen gefüllten Eimer zum Ueberlaufen bringe.

Auch in England wollten Einige am Heere sparen, der desfallsige Antrag sei aber selbst dort durchgefallen. Die Armee sei die ultima ratio regum und müsse es bleiben; der Königliche Willen habe über uns zu bestimmen; wir seien ein Soldatenvolk und müssen gehorchen.

In Bezug auf die Wahlen verwahrt sich Herr Dr. Wantrup gegen die Ansicht, der Erlaß des Königs sei ein Appell an das Volk, ein König appellire nicht aus Volk, sondern an einen Höheren; in seiner höhern Weisheit habe der König nur zu sagen: Ihr taugt nicht, und wähle dann andere Leute. Königthum von Gottes Gnaden müsse beibehalten werden, Trennung der Gewalt sei Unsinn, nur Mitwirkung könne gestattet werden. Wenn wirklich ein Conflict eintrete, so müsse der König zuletzt Recht behalten, und wenn er auch Unrecht haben sollte, sonst könnte Preußen nicht bestehen bleiben. (Lebhaftes Bravo.) Die englischen Verhältnisse paßten nicht hierher, England sei eine aristokratische Republik mit monarchischer Spitze. Im englischen Volke habe die Demokratie durchaus keine Geltung, das liege im conservativen Zuge, der dort vorherrschend sei.

Louis Philipp und seine lächerlichen doctrinären Minister hätten geglaubt, einen constitutionellen Musterstaat errichtet zu haben; von 1830—48 habe er zusammengehalten, dann sei der constitutionelle König verjagt worden trotz seinen mehrern Dutzend verantwortlichen Ministern. Der Schwerpunkt in Preußen müsse in der Königlichen Gewalt bestehen bleiben, der König soll nicht Titularherr, sondern wirklicher Herr sein, wir seine Unterthanen. Der König sei der Landesvater und seinen erwachsenen Söhnen stehe es nicht zu, ihm die Hände zu binden. Die Zeitungsschreiber seien blödsichtige Leute, sie sprächen von der Zufriedenheit der Franzosen und Engländer über den Hagenschen Antrag. Was diese Beiden aber lobten, wäre gewiß nicht lobenswerth; man müsse als guter Preuße gerade das Gegentheil von dem thun, was diese anrathen. Versetze man sich in die Zeit des 7jährigen Krieges, was würde der alte Fritz für ein wunderliches Gesicht zu solcher Wirthschaft gemacht haben? Kein Preuße aus jener Zeit hätte gegen seinen König gestimmt, eben so wenig gegen seine Minister. Wenn es so fortgehe, müsse Preußen seine thatsächliche Größe quittiren. Einer müsse sagen: Ich will Ruhe, und ich befehle, daß dies geschieht.

Redner verhehlt sich nicht, wie bedenklich eine Auflösung der Kammer sei, der König werde aber dies in seiner Weisheit wohl erwogen haben. Es wäre möglich, daß die neue Kammer noch oppositioneller ausfalle, was Gott verhüten wolle! Eine dann vorzunehmende nochmalige Auflösung vermehre die Bedenklichkeiten; ein Ministerwechsel habe schon seine Schwierigkeiten und verursache Verwirrung. Das Wählen sei Allen in den Tod zuwider schon wegen der Unruhe, die dadurch ins Land geworfen werde. Aus den vielfach verbreiteten Flugschriften könne der gewöhnliche Mann das richtige Urtheil nicht herausfinden. Es wäre vorauszusetzen, daß, wenn es zu einer Wiederauflösung komme, jedenfalls die Hand an's Wahlgesetz gelegt werde. Der berühmte Stahl habe seiner Zeit einmal der andern Seite des Hauses den Artikel 107 der Verfassung entgegengestellt, der eine Abänderung der Verfassung ermögliche. Man solle aber nicht, wie in Frankreich früher, die Vendée heraufbeschwören. Auch bei uns gebe es eine solche Vendée und die Zahl ihrer Angehörigen sei groß. Diese hätten im entscheidenden Augenblicke

gerufen: Es lebe der König! und die Steuerverweigerer laufen gelassen.

Kein conservativer Mann könne wünschen, daß die Verfassung durch einen Gewaltstreich aufgehoben werde, man dürfe sie aber nicht mißbrauchen zu tendenziösen Anträgen, die zu weit gingen. Von liberaler Seite seien die früheren Wahlmänner wieder zusammenberufen worden, und scheine man vergessen zu haben, daß dieselben nach gethaner Pflicht nichts mehr zu bedeuten hätten. In vielen Städten gelte die Parole: dieselben Wahlmänner und die gleichen Abgeordneten wieder zu wählen. Es sei sogar geäußert worden: die Wähler könnten das Wählen länger aushalten, als die Regierung das Auflösen. Redner weiß nicht, wie weit eine solche Aeußerung von offener Empörung entfernt liege.

Wie gewöhnlich hatte auch diesmal die Danziger Zeitung wieder die Ehre, von dem geschätzten Herrn Redner in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen zu werden. Bei dieser Gelegenheit bemerkte Herr Wantrup, daß seine Partei nicht mehr der Ambos, sondern der Hammer und daß dies jedenfalls eine angenehmere (??) Stellung sei. Man müsse sich in beide Lagen hineinfinden können. Wenn die Partei als Ambos nicht verzagt gewesen sei, so dürfe sie jetzt, als nicht mehr unterdrückt, nicht übermüthig werden. Tags zuvor sollten im Saale 3000 (nur 1000! hatten wir berichtet, Herr Reg.-Rath!) wie er gehört, der Versammlung der Fortschrittspartei beigewohnt haben, sie müßten auf einander gesessen haben. Heute seien weniger, aber die Stimmen würden nicht gezählt, sondern gewogen; „wir sind zwar nicht so zahlreich, vertrauen aber auf die Gnade Gottes!“ „Wir werden unsere Arme weiter austhun und Alle umfassen, die mit uns die Parole an die Spitze stellen: Ob Königliches, ob parlamentarisches Regiment? und darnach handeln.“ So lange der Königliche Thron noch auf seinen vier Säulen feststehe, werde der Besitzer desselben sich selbst zu schützen wissen. Diese vier Säulen seien: 1) Christliche Obrigkeit d. h. Königthum von Gottes Gnaden, 2) christliche Familie, 3) christliche Schule; der Königsstaat müsse in den himmlischen, in den Christusstaat hinauslaufen, 4) christliches Recht für Jeden, christliche Freiheit, aber keine Einerleiheit, diese sei Unsinn. „Wir wollen laut bekennen, schließt der Herr Redner, daß Se. Majestät der König unser alleiniger Herr ist und es bleibe, dazu helfe Gott, Amen!“ (Anhaltendes Bravo!)

Nach einer kurzen Pause erläuterte Herr Landrath v. Brauchitsch die bekannte Erklärung des Gesammt-Ministeriums, das in authentischer Weise deren Programm enthalte, verliest dasselbe, bespricht die „wundersamen“ Geschichten, die auf dem Lande in Bezug auf die Ursache der Auflösung verbreitet sein sollen, erklärt dieselben als ebenso unwahr wie unsinnig, empfiehlt das gegen ihn als Flugblatt No. 1 erlassene „offene Sendschreiben“ zur allseitigen Lectüre, und folgt damit einem erhabenen Beispiele aus früherer Zeit, das ein Pasquill zur Bequemlichkeit der Leser niedriger hängen ließ, und stellt endlich folgende Fragen an die Versammelten:

„Wollen wir also im Sinne des Programmes des preußischen Volksvereins an die nächsten Wahlen gehen?“ (Ja!)

„Wollen wir keine Demokraten wählen?“ (Nein!)

„Wollen wir Keinen wählen, der einem Fortschrittsmanne seine Stimme geben könnte?“ (Nein!)

Dem Hause Hohenzollern ein dreifaches Hoch! (Lebhafter Zuruf.)

Herr v. Brauchitsch schließt nunmehr die Versammlung mit einem lateinischen Spruche, den er dahin überſetzt: Lassen Sie uns nun zum Abendbrode gehen!

Ein anwesendes Mitglied aus der Nehrung macht darauf aufmerksam, daß die Ansprachen der Partei und auch die des Ministeriums in den untern Schichten auf dem Lande nicht genugsam zur Vertheilung kommen; Herr Landrath v. Brauchitsch wird eine solche Vertheilung wiederholt anordnen und befehlen, daß die qu. Circulaire der versammelten Gemeinde vorgelesen werden.

Wie lange die „gesellige Unterhaltung“ der dem diesfälligen Wunsche des Herrn v. Brauchitsch sich fügenden Mitglieder (ca. 100) gedauert, können wir nicht mittheilen.

* Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Landraths v. Brauchitsch in Nr. 13 des Danziger Kreisblatts, betreffend die Wahlen, hat der Vorsteher einer Ortsbehörde in der Nähe von Danzig an den Herrn Landrath ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, daß er es mit seinem Gewissen und seiner Ehre nicht vereinbar halte, die landräthliche Verfügung, wie der Herr Landrath wünsche, zu verbreiten.

* Den Lehrern der hiesigen höheren Lehranstalten ist bereits der bekannte Ministerial-Erlaß in Betreff der bevorstehenden Wahlen durch das Provinzial-Schul-Collegium zugefertigt worden. Eine gleiche Maßregel steht, wie wir hören, in nächster Zeit auch den Volksschullehrern von Seiten ihrer Schul-Inspectoren bevor.

* In der letzten außerordentlichen Sitzung der hiesigen naturforschenden Gesellschaft wurde an Stelle des verstorbenen Dr. Gieswald, Herr Dr. Liévin zum Director der Gesellschaft für das laufende Jahr erwählt.

* Der Herr Oberpost-Director macht unter dem 2. April bekannt: In Folge Eröffnung der Dampfschifffahrten zwischen Danzig und Neufahrwasser ist die täglich zweimalige Botenpost zwischen den genannten Orten ult. März c. aufgehoben worden. Dagegen werden die qu. Schiffe vom 1. April c. ab täglich zweimal zur Versendung von Correspondenz, und zwar aus Danzig um 7 Uhr Morgens und 5 Uhr Nachmittags, aus Neufahrwasser um 8 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends benutzt.

□ Thorn, 3. April. In Folge einer Anfrage des Magistrats haben die Stadtverordneten gestern beschlossen, die im Besitze der Stadt befindlichen 4½ % Staats-Anleihen nicht zur Convertirung anzumelden, sondern das baare Geld zu erfordern. Auch bei uns ist während der gestrigen Central-Versammlung der ländlichen Landwehrmänner der von Ihnen bereits aus Riesenburg mitgetheilte Aufruf an die Mannschaften durch den Vorgesetzten vertheilt worden.

Bromberg. Am Dienstag bezahlte ein kleiner Eigenthümer, der mit seiner Familie nach Amerika auswandern wollte, auf dem Nakeler Bahnhofe die nöthigen Billets für sich und seine Familie. Er hatte sein Hab' und Gut für eine Summe von ca. 360 Thlrn. verkauft und für den Betrag Papiergeld eingewechselt, das er in seiner Brieftasche verwahrte. Als er sich entfernte, um den Seinigen die Billets zu überbringen, läßt er in der Eile die Brieftasche liegen und wie er den Verlust gewahrend, wieder zurückkehrt, findet er sie nicht mehr vor. Der Jammer war groß, da der arme Mann auf solche Weise all sein Hab' und Gut eingebüßt hat und seinen Plan, sich eine neue Heimath in Amerika zu suchen, nicht mehr ausführen kann.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 4. April 1862. Aufgegeben 2 Uhr 47 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 4 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen niedriger,			Preuß. Rentenbr.	99¼	99½
loco	51	50½	3½ % Westpr. Pfdbr.	88⅞	88½
April	fehlt	50	4 % do. do.	—	99¼
Frühjahr	49½	50	Danziger Privatbk.	103¼	—
Spiritus Frühjahr	17⅛	17¼	Ostpr. Pfandbriefe	89⅝	89½
Rüböl, Frühjahr .	12 7/24	12⅜	Franzosen	139	137¼
Staatsschuldscheine	91½	91¼	Nationale	61½	61⅜
4½ % 56r. Anleihe	101¼	101	Poln. Banknoten	83⅝	83⅝
5% 59r. Pr.-Anl.	107¾	107⅝	Wechselc. London	—	6. 21¼

Fondsbörse fester.

Hamburg, 3. April. Getreidemarkt. Weizen loco preishaltend, ab Auswärts Preise unregelmäßig. Roggen loco stille, ab Königsberg Frühjahr 82 -83 bez. Oel Mai 27⅝, October 26¼. Kaffee ⅛ höher, verkauft 25,000 Sack loco Rio und Santos, schwimmend 8300 Sack Santos. Zink 2000 Ctr. Frühjahr 12.

London, 3. April. Schöne warme Frühlingsluft. Consols 93⅞. 1 % Spanier 43.½. Mexikaner 34¼. Sardinier 81. 5 % Russen 99. 4½ % Russen 93.

Liverpool, 3. April. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise ¼ höher als am vergangenen Freitage.

Paris, 3. April. 3% Rente 70,00. 4½ % Rente 98, 00. 3% Spanier 48½. 1 % Spanier —. Oesterreich. St.-Esenbn.-Act. 525. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 786. Lomb.-Esbn.-Act. 572.

Producten-Märkte.

Danzig, den 4. April. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/29—130/31—132 34 ℔ nach Qualität 85/87½ — 88½/91 — 92/95—97/101 Sgr.; ordin. bunt, dunkel u. fehlerhaft 120/122—123/125/6℔ nach Qual. 70 75—80 83⅓ Sgr.

Roggen bester, schwerster u. leichter 58⅛/58—57 pr 125℔.

Erbsen, Futter- u. Koch- von 45 50—55/57 Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 36/37—40/41 Sgr. große 108/109—112 16℔ von 38 39—41/43 Sgr.

Hafer ord. und gut 26/28—30 32 Sgr.

Spiritus 16 7/12 Rt. pr 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind S.

Am heutigen Markte sind nur 55 Lasten Weizen gekauft, doch auch dieser Umsatz konnte nur durch neue Nachgiebigkeit der Verkäufer herbeigeführt werden. Bezahlt wurde für 127/8—128℔ hellbunt fl. 540, 130/1℔ recht hübsch und hell fl. 555.

Roggen loco fl. 348, fl. 351, fl. 352½ pr 125℔. 60 Lasten Umsatz.

Auf Lieferung sind gestern noch 50 Lasten pr Juni-Juli à fl. 345 pr 125℔ gehandelt; heute 150 Lasten pr April-Mai à fl. 350 pr 125℔ und pr Connoissement gekauft.

Weiße Erbsen fl. 330.

108℔ große Gerste fl. 234.

Spiritus mit 16 7/12 Rt. bezahlt.

Königsberg, 3. April. (K. H. Z.) Wind: O. + 5. Weizen ganz stille, hochbunter 125—32℔ 85—100 Sgr., bunter 120—30℔ 70—93 Sgr., rother 120—30℔ 70—94 Sgr. B. — Roggen matt, loco 121—122—27℔ 57—62 Sgr. bez.; Termine unverändert, 80℔ pr Frühjahr 59 Sgr. B., 58 Sgr. G., 120℔ pr Mai-Juni 58 Sgr. B., 57 Sgr. G. — Gerste flau, große 100—110℔ 38—45 Sgr., kleine 96—106℔ 34—42 Sgr. B. — Hafer fest, loco 70—75℔ 28—33 Sgr. bez., 49℔ pr Frühjahr 29 Sgr. bez. — Erbsen unverändert, weiße Koch- feinste 62 Sgr. bez., Futter 40—52 Sgr. B., graue 72 Sgr. bez., grüne 55—75 Sgr. B. — Bohnen 40—62 Sgr. B. — Wicken 30—50 Sgr. B. — Kleesaat rothe 5—17 Rt., weiße 10—22 Rt. pr Ctr. B. — Thimotheum 5—8⅓ Rt. pr Ctr. B. — Leinöl 12⅔ Rt. pr Ctr. B. — Rüböl 13⅓ Rt. pr Ctr. B. — Leinkuchen 65—68 Sgr. pr Ctr. B. — Rübkuchen 58 Sgr. pr Ctr. Br.

Spiritus. Den 2. loco gemacht 16¾ Rt. ohne Faß; Den 3. loco Verkäufer 17⅛ Rt., Käufer 16⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18½ Rt., Käufer 18 Rt. mit Faß; pr April Verkäufer 17⅓ Rt., Käufer 16⅔ Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 18⅚ Rt., Käufer 18⅙ Rt. mit Faß pr 8000 % Tralles.

Bromberg, 3. April. Weizen 125—128℔ 60—64 Rt., 128—130℔ 64—68 Rt., 130—134℔ 68—72 Rt. — Roggen 120—125℔ 41—44 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 23—28 Rt. — Erbsen 36—40 Rt. — Spiritus 16⅙ Rt. pr 8000 %. — Kartoffeln 15 Sgr. der Scheffel.

Stettin, 3. April. Wetter: schön. Wind: SO. Temperatur: + 16° R.

Weizen wenig verändert, (angemeldet 50 Wspl. 84 85℔), 1 Ladung Galizischer 70 Rt. pr Connoiss. bez., Krakauer 76—79 Rt. bez., bunter Polnischer 71—73 Rt. bez., feiner weißbunter do. 75 Rt. bez., Alles pr 85℔, 83/85℔ gelber pr Frühj. 76½, ¾, ⅝, ¾ Rt. bez., Juni-Juli 76⅞ Rt. bez., Juli-Aug. 76¾ Rt. bez. — Roggen fester, loco pr 77℔ 47—48¾ Rt. bez., 77℔ Frühj. 47¾, 48, 47¾ Rt. bez., Mai-Juni 47½ Rt. bez., Juni-Juli 47½, ¾ Rt. bez. u. B., Juli-Aug. 47¾ Rt. bez. u. B. — Gerste, Schlesische Abladung 35½ Rt. Br., loco Oderbruch 64℔ 34 Rt. bez. — Hafer, loco 25—28 Rt., 1 Connoiss. 25 Rt. bez., 47/50℔ Frühj. 26 Rt. bez. u. G., Mai-Juni 25⅞ Rt. bez. — Erbsen, loco kleine Koch- 48½—50 Rt. bez., Fütter- 47½ Rt. bez.

Rüböl weichend (angemeldet 2000 Ctr..), loco 12½ Rt. B., abgelaufene Anm. 12⅓ Rt. bez., April-Mai 12 5/12, ⅜, ⅓, ⅜ Rt. bez., ⅓ G., Sept.-Oct. 12¼ Rt. bez., B. u. G.

Spiritus fest, (angemeldet 40,000 Qrt.), loco ohne Faß 16 11/12 Rt. bez., mit Faß 17 Rt. bez., Frühjahr 16 11/12 Rt. bez. u. G., Mai-Juni 17¼ Rt. bez. u. B., Juni-Juli 17 7/12 Rt. bez. u. G., Juli-August 18 Rt. bez. u. G., Aug.-Sept. 18⅓ Rt. B., ¼ G., Septbr.-Octbr. 17⅚, 11/12 Rt. bez.

Leinöl loco mit Faß 13½ Rt. B.

Leinsamen, Pernauer 13⅔ Rt. bez., Rigaer 13½ bez.

Hering, Schott. crown und fullbrand 10⅚ Rt. tr. bez.

Berlin, 3. April. Wind: SSO. Barometer: 28 Thermometer: früh 6° +. Witterung: helle und scharf windig.

Weizen pr 25 Schffl. loco 63—78 Rt. — Roggen pr 2000℔ loco 51—51½ Rt., Frühj. 49¾, 50 Rt. bez., B. u. G., Mai-Juni 49¾, 50, 49¾ Rt. bez. u. G., 50 B., Juni-Juli 49¾, 50 Rt. bez. u. B., 49¾ G., Juli-August 49¼, ½ Rt. bez. u. B., ⅜ G., Aug.-Sept. 48½ Rt. bez., Sept.-Octbr. 48¼, ½ Rt. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 33—37 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr 1200℔ April 23 Rt. bez. do. Mai-Juni 23⅝, ½ Rt. bez., do. Juni-Juli 24 Rt. bez., Juli-August 24½ Rt. bez.

Rüböl pr 100℔ ohne Faß loco 12½ Rt. B., April 12⅓, 7/24, ⅜ Rt. bez. u. B., ⅛ G., April-Mai 12⅓, 7/24, ⅜ Rt. bez. u. Br., ⅓ G., Mai-Juni 12 5/12 Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 12½ Rt. B., Sept.-Oct. 12⅜, 5/12, Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17¼, 7/24 Rt. bez. do. April 17⅛, ¼, 5/24 Rt. bez. u. B., ⅙ G., do. April-Mai 17⅙, ¼, 5/24 Rt. bez. u. B., ⅙ G., Mai-Juni 17 5/12, ½, 5/12 Rt. bez. u. G., ½ B., do. Juni-Juli 17¾ Rt. bez. u. B., ⅔ G., Juli-Aug. 18 1/12, ⅙, 1/12 Rt. bez. u. G., ⅙ B., Aug.-Sept. 18⅓, 5/12, ⅓ Rt. bez. u. G., ⅛ Br., Sept.-Oct. 18⅓ Rt. bez.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 4⅚ —5⅙, 0. u. 1. 4½ —4¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅚—4 5/12 0 u. 1. 3 5/12—3⅚ Rt.

Köln, den 2. April. Rüböl: matter, eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 14 5/10 Br.; eff. faßw. 14 7/10 Br.; pr. Mai 14 3/20 Br., 14 1/10 G.; pr Oct. 13 6/10, 11/20 bez. u. G., 13 6/10 Br. — Leinöl eff. in Part. von 100 Ctr. 12 9/10 Br.; faßw. 13 1/10. — Spiritus eff. 80 % in Part. von 3000 Qu. 21 B. — Weizen höher, eff. hiesiger 8⅙ B.; fremder 7⅙—⅔ B., pr. Mai 7,6, 6½, 8 bez. u. G., 7,9 Br., pr. Juni 7,9 G., 7,10 B., pr. Juli 7,10 B.; pr Novbr. 6,29 B., 6,28 G. — Roggen höher; eff 6 1/12—⅓; gedörrt 7 B.; pr. Mai 6—6.—.6 bez., 6 G., 6,1 Br.; pr Juni 6,1½ bez.; per Juli 6,2½ bez.; per Novbr. 5,15 Br., 5,10 G. — Gerste hiesige 4⅚ B.; oberl. 6—6⅙ B. — Hafer eff. 4½ B.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. April. Wind: Süden.

Gesegelt: A. Henning, Heinrich, Dublin, Getreide. — J. A. Sachs, Lucy u. Paul, Rotterdam, Getreide.

Angekommen: M. J. Olsen, Ceres, Aereskjöping, Ball.

Den 4. April, Wind: Süd zu Ost.

J. Jörgensen, Garibaldi, Svendborg, Ballast. — P. H. Pahlow, Friedrich, Swinemünde, Ballast. — F. Bruns, Sigmund, Emden, alt Eisen. — C. F. Rieckmann, Hulda, Swinemünde, Ballast. — C. M. Christensen, Ernst, Kiel, Ballast. — H. v. Rehn, Anton, Neustadt, Ballast. — W. Wilde, Auguste, Swinemünde, Ballast. — J. Matthiesen, Prindzeß Caroline Amalie, Copenhagen, Ball. — M. Zessen, Eintracht, Swinem., Ball. — H. Holtz, Helmuth Mentz, Rostock, Ballast. — W. W. Sievertsen, Rivalen, Rostock, Ballast. — P. H. Rieper, Constantia, Kiel, Ballast. — C. Vorbrodt, Auguste, Swinemünde, Ballast. — P. Spiegelberg, Homer, Swinemünde, Kalkstein. — L. Fyhrer, Fylla, Leith, Getreide. — A. R. Biebach, Wm. Kisker, Antwerpen, Getreide.

Ankommend: 1 Bark, Friedrich Scalla. — 1 Bark anscheinend Friedr. Gustav. — 1 Schooner, Mercur, Capit. Schulz. — 2 Schooner. — 1 Schiff.

Thorn, 3. April. Wasserstand: 9' 8".

Stromab: L. Schfl.

L. Bilawski, Max Fajans, Warschau, Danzig, Goldschmidt S., 47 — Wz.
F. Müller u. Thiemann, Max Fajans, Warschau, Danzig, L. Joel, 81 — do.
F. Zunk, J. Epstein, Wyszkow, Stett., W. Schlutow, 41 40 Rg.
G. Schleu, S. Wilczynski, Nieszawa, Stettin, Perl u. Meyer, 35 25 do.
F. Liedt, Isr. Feinkind, Branczik, Stettin, Ordre, 36 43 do. 47 Tonnen Theer.
C. Demmerich, M. A. Goldenring, Warschau, Dzg., B. Töplitz, 51 30 Wz.
J. Stielau, D. M. Weizmann, Wyszogrod, Dzg., C. G. Steffens, 7 L. 43 Schfl. Wz., 101 17 Rg.
B. Voigt, B. Cohn, Wyszogrod, Stettin, Perl u. Meyer, 81 40 do.
J. Thiem, B. Cohn, Wyszogrod, Dzg., C. G. Steffens 96 10 Wz.
S. Konn, W. Cohn, — — — 45 — do.
C. Schulz, M. Jasinski, — — — 65 30 do.
Ferd. Strauch, J. Fogel, Plock, — Goldschmidt S. 85 30 do.
A. Koch, L. Flatau, — Stettin, S. Marsop, 78 20 Rg.
J. Schwarz, L. Cohn u. C., Nieszawa, Danzig, L. M. Köhne, 67 — Wz.
F. Gericke, Gebr. Wolff, Plock, Dzg., Th. Behrend, 78 — Rg.
A. Nelius, J. Wertheim, Pultusk, Stettin, Müller u. Marchand, 188 L. 2 Schfl. Wz., 72 50 do.
F. W. Bumke, G. Fogel, Pultusk, Danzig, L. M. Köhne, 40 — do.
J. Frese, O. Lewita, Pultusk, Stett., Magn. Lewy, 40 25 do.
J. F. Schmidt, J. Epstein — — M. Güterbock, 41 40 do.

Summa 734 L. 25 Schfl. Wz., 648 L. Rg.

Fondsbörse.

Berlin, 3. April.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	142½	141½	Staatsanl. 56	101½	100¾
Berlin-Hamburg	118¼	117¼	no. 53	100½	100
Berlin-Potsd.-Magd.	184½	183½	Staatsschuldscheine	91½	91
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	123½	122½
do. II. Ser.	97½	—	Ostpreuss. Pfandbr.	89½	89½
do. III. Ser.	97¼	96¼	Pommersche 3½ % do.	92⅛	91⅞
O beschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	103¾
do. Litt. B.	26½	125½	do. do. neue	98½	97¾
Oesterr.-Frz.-Stb.	137¼	136¾	Westpr. do. 3½ %	88½	88½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	84½	83½	do. 4%	99½	98¾
do. 6. Anl.	98	97	Pomm. Rentenbr.	99½	99½
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81	80	Posensche do.	98½	98½
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	94½	Preuss. do.	99¾	99½
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Pr. Bank-Anth.-S.	120½	119½
Pfdr. i. S.-R.	84⅞	83⅞	Danziger Privatbank	103½	—
Part.-Obl. 500 fl.	93	92	Königsberger do.	—	97½
Freiw. Anleihe	101	100½	Posener do.	96½	95½
5 % Staatsanl. v. 59	107⅞	107⅜	Disc.-Comm.-Anth.	97½	86½
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	100⅞	100½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109½

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅛	142⅞	Paris 2 Mon.	79⅛	—
do. do. 2 Mon.	142⅛	141⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	73½	73½
Hamburg kurz	151	150¾	Petersburg 3 W.	92¾	92½
do. do. 2 Mon.	150½	150¼	Warschau 90 SR. 8 T.	83¾	83½
London 3 Mon.	6. 21⅜	6. 21⅛	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110	109⅞

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	337,91	+ 12,1	S. frisch; hell und schön.
4	8	337,28	+ 5,4	SSW. frisch: do.
	12	337,21	+ 10,7	do. do. do.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung der disponiblen Räumlichkeiten im alten Seepackhofe und zwar von Dreivierteln des Unterraumes und der zwei nördlich belegenen Böden, letztere zum Lagern nur leichter Waaren, auf 6 Jahre, vom 23. Mai 1862 ab, steht ein Licitations-Termin

am 5. April cr.,

Vormittags 11 Uhr,

welcher um 12 Uhr geschlossen wird,

im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Strauß an, zu welchem Miethslustige hiermit eingeladen werden.

Wir bemerken dabei, daß auf das Meist- oder nächste Erstgebot unbedingt der Zuschlag, oder, falls beide Gebote nicht angenommen werden, Anberaumung eines neuen Licitations-Termins erfolgt, Nachgebote also keine Berücksichtigung finden.

Danzig, den 13. März 1862.

[1942] **Der Magistrat.**

Schumann.

Für einjährige Freiwillige.

Bei uns ist eingetroffen:

Waldersee Leitfaden zur Instruction des Infanteristen.

56 Aufl. 5 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing. [2285]

Feiner gereinigter Spriet

92/93 pCt.

ist stets vorräthig

in der

Dampf-, Spriet- & Liqueur-Fabrik in Langefuhr

bei Danzig. [2252]

Die lithographische Anstalt

und

Steindruckerei

von

J. F. Lohrenz

befindet sich vom 1. April d. J. ab,

Hundegasse 41. [229.]

Apfelwein und Apfelwein-Essig aus der Niederlage von **J. C. W. Petsch** in Berlin, in Flaschen u. Gebinden bei

[2309] **C. W. H. Schubert**, Hundegasse 15.

Asphaltirte Dachpappen

von Alb. Damcke & Co. in Moabit bei Berlin halte ich zu Fabrikpreisen stets auf Lager

Rud. Malzahn,

[2291] Langenmarkt No. 22.



Nach Elbing

ladet Schiffer **Gottl. Durau** aus Elbing Anmeldungen von Gütern werden baldigst erbeten Schäferei No. 15.

Adolph Janzen,

[2304] Frachtbestätiger.

Geschäfts-Eröffnung.

Geschäftstreibenden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unter der Firma

J. Langkau & Co.

am hiesigen Orte ein

Speditions-, Commissions-, Incasso- & Agentur-Geschaeft

errichtet haben, und bitten um Zuwendung aller dahin gehörenden Aufträge, deren prompteste und gewissenhafteste Ausführung wir uns zur Aufgabe machen.

J. Langkau & Co.,

[2294] **Elbing**, Comptoir Fleischerstraße 16.

Es ist ein Rittergut von 747 M. 161 Q.-R., hievon unter Pflug 600 M., Fluß- u. Kiesel-Wiesen 87 M., Schonung 12 M., Torfstich 20 M.; das Uebrige Hütung, der Boden durchweg kleefähig und wird in 8 Binnen- und 6 Außenschlägen bewirthschaftet; Inventarium: 8 Pferde, 8 Ochsen, 5 Kühe, 14 Stck. Jungvieh, 1 Bulle, 240 Schafe; todtes Inventarium vollständig und neu; Aussaaten: 8 Schffl. Weizen, 141 Schffl. Roggen; die Sommersaaten sind bestens vorhanden; baare Gefälle 180 Rt.; Familien-Verhältnisse halber für den Preis von 24,000 Rt. bei 6000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Mit demselben werden noch verkauft: 1000 Schffl. Kartoffeln, 100 Schffl. Hafer, 1 herrschaftliches Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude (neu); hierzu gehört noch ein Gasthaus, 1 Schmiede und sämmtliche Kathen (neu erbaut). Die Danziger Chaussee führt durch das Gut. Auch kann dieses Gut verpachtet werden. Alles Nähere bei

F. A. Deschner

[2276] in Danzig, Jopengasse No. 17.

Im Dominium Sykorczin bei Berent stehen 200 fette Hammel u. einige fette Ochsen zum Verkauf.

Allgemeine

Feuer- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft

ULTRAJECTUM in Zeyst (Holland).

Auszug aus dem 2. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1861.

Einnahme.

An Reserve-Prämien pro 1860	fl.	11274. 00⁵
Netto-Feuerversicherungs-Prämie pro 1861, auf 33,161 Versicherungen mit einem Capital von fl. 109,136,382	„	309359. 42
Netto Transportversicherungs-Prämie aus 1861, für 876 Versicherungen mit einem Capital von fl. 4,507,374	„	6063. 89
Zinsen	„	5661. 76
Antheil der Rückversicherungs-Gesellschaften auf bezahlte Schäden	„	20542. —
Total	fl.	352901. 07⁵

Ausgabe.

Per regulirte Brandschäden aus 1861	fl.	91175. 92
„ do. Transportschäden	„	2016. 59⁵
„ nicht regulirte Brandschäden für Rechnung der Gesellschaft	„	99974. 13
„ do. do. Transportschäden	„	1255. 17
„ der fünfte Theil der Einrichtungs-Kosten	„	17035. 31
„ Coursdifferenz	„	432. 31
„ Rückversicherungen	„	50262. 93⁵
„ Dividende 8 %	„	21200. —
„ Tantième der Direction in Gemäßheit der Statuten	„	706. 65
„ Reserve-Fond	„	2827. 35
„ Prämien-Reserve-Fond	„	66014. 70⁵
	fl.	352901. 07⁵

1) Das Grund-Capital beträgt	fl.	2000000. —
2) Die Prämien-Reserve	„	68842. 05⁵
3) Die bei der Preußischen Regierung hinterlegte Baar-Caution	„	95000. —

Die pro 1861 auf **8%** des eingezahlten Capitals festgesetzte **Dividende** kann gegen Uebergabe der Coupons bei dem Herrn **Richd. Dühren, General-Agent der Gesellschaft in Danzig, Poggenpfuhl No. 79** erhoben werden.

Köln, den 20. März 1862.

Die General-Bevollmächtigten für Preußen

J. Degraa & Cie.

Zur Annahme von Versicherungen bei der

Allgemeinen Feuer- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft „Ultrajectum" in Zeyst (Holland)

empfehlen sich und ertheilt bereitwillig jede gewünschte Auskunft

in Danzig: . . . Herr Alexander Engel, Firma Gebr. Engel, Hundegasse 61,
„ „ . . . „ L. Goldstein, Hundegasse 33,
„ „ . . . „ R. A. Haucke, Röpergasse 20,
„ Bärwalde i. Pom. „ Kaufmann Louis Colberg,
„ Baldenburg: . . „ Rentier C. F. Unger,
„ Belgard: . . . „ Kaufmann August Ebert,
„ Bütow: . . . „ „ Adolph Beer,
„ Bublitz: . . . „ Actuarius Ferd. Schulz,
„ Cammin: . . . „ Kaufmann J. Lewinneck,
„ Cörlin: . . . „ „ J. C. Backhaus,
„ **Cöslin der Haupt-Agent Herr Kaufmann H. Stöhr,**
„ **Colberg:** „ „ **Felix Lanz,**
„ Conitz: . . . . Herr Kaufmann A. J. Jeleniewsky,
„ Dirschau: . . . „ „ J. Wienss,
„ Flatow: . . . „ „ E. F. Schultze, Firma: Warnecke & Schultze,
„ Hammerstein: . . „ „ E. Freygang,
„ Jastrow: . . . „ „ D. S. Auerbach,
„ Landeck, W.-Pr.: . „ Post-Expediteur Albert Jahnke,
„ Lauenburg: . . „ Kaufmann C. W. Lenz, Wwe.,
„ Märk. Friedland: . „ „ J. Silberstein,
„ Mewe: . . . . „ „ A. Donaiski,
„ Neuenburg: . . . Herr Kaufmann F. Wohlt,
„ Neustadt, W.-Pr. . „ Kreis-Taxator Louis Hoppe,
„ Neustettin: . . . „ Kaufmann H. Bessert,
„ Neuteich: . . . „ Gasthofbesitzer R. Kollm,
„ Pahlschau bei Neuteich „ Zimmermeister C. Fröse,
„ Pollnow: . . . „ Kaufmann George Reepel,
„ Polzin: . . . . „ „ A. Krüger,
„ Pr. Stargardt: . . „ Zimmermeister H. Richardi,
„ Putzig: . . . . „ Kaufmann H. R. Kamke,
„ Rummelsburg: . . „ Lehrer Zillmer,
„ Rügenwalde . . . „ Registrator Carl Erdtmann,
„ Schivelbein: . . „ Kaufmann Carl Collatz,
„ Schlawe: . . . „ Commissionair J. Löpert,
„ Schlochau: . . . „ Kaufmann G. Possart,
„ Schöneck (W.-Pr.): . „ Cantor und Lehrer Julius Tonn,
„ Schloppe: . . . „ Kaufmann H. Metz,
„ Schwetz: . . . „ Actuarius Albert Warkentin,
„ **Stolp: der Haupt-Agent Herr Kaufmann Julius Schweitzer,**
„ Tiegenhof: . Herren Kaufleute H. Jacobi & Co.,
„ Vandsburg: . Herr Kreis-Gerichts-Secretair Carl Gaul,
„ Zanow: . . . „ Kaufmann August Höppner,
„ Zempelburg: . „ „ Aron Deutsch

und in Danzig noch der zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigte

General-Agent **Richd. Dühren.**

[2299] Poggenpfuhl 79.

Besten Saathafer, 95 ℔ schwer, **weißes u. rothes Kleesaat und Thimotheum** bester Qualität offerirt billigst

J. D. Mielcke,

[2136] Comptoir: Langenmarkt No. 7.

Königsbrunn.

In der sächs. Schweiz, Station Königstein. Wasserkuren, Molkenkuren, gym. Kuren 2c. Dirigent **Dr. Putzar.** S. d. hydr. Schriften. Prospect auf frankirte Briefe gratis.

Bernh. Bommer,

[1757] Inspector.

Wir stellen **Wechsel auf Amerika** in **Dollars** gleich zahlbar auf **erste Bankhäuser** in jedem Betrage aus. Auswärtige belieben sich brieflich an uns zu wenden.

Baum & Liepmann.

Wechsel- und Bankgeschäft.

Echte Gallseife

für deren Vorzüglichkeit garantirt wird, empfiehlt zu Fabrikpreisen die

Parfümerie- und Seifen-Handlung

von

Albert Neumann,

[2314] Langenmarkt 38.

Frisches feinstes Nizza-Speiseöl

empfing u. empfiehlt in Flaschen u. ausgewogen

[2310] **C. W. H. Schubert,** Hundeg. 15.

Vorzügliche ungarische Wachholderbeeren à Scheffel 1 Rt. 25 Sgr. empfiehlt

[1962] **R. Baecker** in Mewe.

Capitalien jeder beliebigen Größe hat auf ländliche Besitzungen zu jeder Zeit zu begeben

[2232] **H. Scharnitzky,** in Elbing.

Beste frische Rübkuchen frei den Bahnhöfen von Marienburg bis Danzig u. Warlubien empfiehlt in Wagenladungen à Ctr. 2 Rt. 5 Sgr.

[1962] **R. Baecker** in Mewe.

Güter-Verkauf.

1) Eine Besitzung in bester Gegend, bestehend aus 17 Hufen culmisch Maaß, durchweg erster Klasse Boden, schönes Wiesenverhältniß, herrschaftliche Gebäude, ist mit vollem Inventar für 70,000 Thaler, bei 20 bis 25,000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Die Netto-Einnahme beträgt Minimum jährlich 6000 Thlr.

2) Eine Besitzung, 2½ Hufe culmisch, durchweg guter kleefähiger Boden, schöne zweischnittige Wiesen, ist mit vollem Inventar für 11,000 Thlr., bei 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

3) Eine Besitzung in bester Gegend, ½ Stunde vom Absatzorte und Bahnhof, enthält 10 Hufen culmisch Gerstboden, wovon 2 Hufen culmisch zweischnittige Wiesen, gute Gebäude, vollständiges Inventar, ist besonderer Umstände halber, sofort für 45,000 Thlr., bei 10 bis 15,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

4) Ein Besitz, 788 Morgen preuß. Maaß, ⅓ Gerst- und ⅔ erster und zweiter Klasse Roggenboden, gute Gebäude, nahe dem Absatzorte, ist für 32,000 Thlr., bei 6 bis 10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres über ad 1. 2. 3. und 4. **ertheilt der Guter-Agent**

[2199] **Th. Kleemann**

in Danzig, Breitgasse No. 62.

Billiger Verkauf

einer schönen Kunstmühle in Bayern.

Dieselbe ist nahe an der bayerischen Ostbahn bei Freising und Erding in der fruchtbarsten Gegend Bayerns gelegen, ist ganz neu und vortheilhaft eingerichtet und befindet sich mit gesichertem Absatze, im schwunghaftesten Betriebe.

Bestandtheile:

Das Mühlgebäude, 13 Gänge mit allen nöthigen Hilfsmaschinen, durch zwei Turbinen und 1 Wasserrad getrieben. Die Wasserkraft ist das ganze Jahr hindurch gleichmäßig, und könnte noch 4 Gänge mehr treiben.

Wohn- und Oeconomie-Gebäude mit 117 Tagwerk der besten Aecker und Wiesen.

Ganz vollständiges, sehr schönes Mühl- und Oeconomie-Inventar.

Eine vollständig eingerichtete mechanische Werkstätte mit Concession als Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Fixer Preis 60,000 Thlr.

Reinertrag 8 pCt.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage Herr Privat-Secretär **Fleischmann in München,** Schillerstraße No. 9, 2. Stock.

Verkäufliche Güter.

Ein Rittergut von 2500 M. m., davon 109 M. m. Wiesen u. 1109 M. m. Wald, mit Eichen u. Buchen vorherrschend bestanden, mit 20 S. Weizen u. 340 S. Roggen Aussaat, einem vollst. Invent., schönen Gebäuden, darunter 1 massiv. Wohnhaus mit 13 Zimmern, Garten u. Park, mit festen Hypotheken und nur 2 Thlr. 25 Sgr. Abgaben, ist bei einer Anzahlung von 15,000 Thlr. käuflich.

Eine Besitzung von 600 M. m. in ebner Lage, ohne Unland, durchweg Rothklee fähig; mit 80 4-spänn. Fuder jährl. Wiesenheuertrage, Mergel u. Torf; mit guten Gebäuden u. Obstgärten, vollständ. wirthschaftl. Einrichtung, etliche 30 Thlr. Abgaben u. festen Hypotheken für 26,000 Thlr. bei 8—10,000 Thlr. Anzahlung käuflich.

Eine Besitzung von 6¾ Hufen m. mit **neuen Gebäuden,** Inventarium u. Saaten, 10 Thlr. u. 10 S. Getreide an jährl. Abgaben u. **festen Hypotheken,** käuflich für 6500 Thlr. bei einer Anzahlung von 800 Thlr. ab.

Ein Domainen-Gut v. 824 M. m., davon 30 M. 2-sch. Flusswiesen u. 117 M. Wald in 12 Schlägen, vollst. unterm Pfluge; mit Lehm- u. Kalkmergel, Modder u. Torf, theils neuen, theils alten guten Gebäuden, Wohnhaus mit 9 Zimmern u. Garten dabei; ist mit den vorhandenen Saaten, **jedoch ohne Inventarium,** bei 47 Thlr. 15 Sgr. jährl. Abgaben u. einer Hypothekenschuld von nur 2000 Thlr. gegen eine Anzahlung von 2—4000 Thlr. käuflich. Auch kann dasselbe in Pacht übernommen werden.

Selbstkäufern Näheres d. d. Güter-Agenten **E. Schleicher,** Heil. Geistgasse 97.

Sonnenschirmhäkchen u. Knickerlyra sind wieder vorräthig in großer Auswahl, u. alle andere Schirmarbeiten werden aufs Billigste verfertigt. **G. Gepp,** Kunstdrechsler, Jopengasse 51. [2305]

Ein Capital von 5000 Thlr. ist im Ganzen oder getheilt gegen pupillarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke, ohne Einmischung eines Dritten, zu begeben. Näh. Hundegasse 90. [2303]

In einem Comptoir-Waarengeschäft kann ein Lehrling placirt werden. Selbstgeschriebene Bewerbungen werden unter 2205 in der Exped. dieses Blattes erbeten.

Das vor den Häusern Langgasse No. 82 u. 83 befindliche gußeiserne Geländer mit viereckig behauenen Granitfundamentsteinen, 20' lang, ist bill. zu verkaufen. Das Nähere daselbst 83. [2301]

Ein schon **erfahrener,** sehr gut empfohlener **Hauslehrer,** der auch in der Musik, lateinischer u. französ. Sprache **gründlichen Unterricht** ertheilt, sucht **sogleich** oder spätestens **zum 1. Juni c.** eine Stelle. Zu erfragen bei **F. Beckerer** in Danzig, Petersilieng. 13, 1 Tr. [2302]

Auf allgemeines Verlangen!

Heute Abend nach Don Juan's und Laub's großer Wind! Wind: beim Zitherschlag. [2282]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.